

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 96 (1987)
Heft: 6-7

Artikel: Das Unmögliche möglich machen : Peter Arbenz vor der SRK-Delegiertenversammlung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-548508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Arbenz vor der SRK-Delegiertenversammlung

Das Unmögliche möglich machen

Auf Sinnwidriges und Ungereimtes in der schweizerischen Asyl- und Flüchtlingspolitik legte Peter Arbenz in seinem Referat vor den SRK-Delegierten den Finger. Nicht um zu kritisieren, sondern um zu zeigen, dass kurzfristige Lösungen nicht möglich sind.

Von nh

Der Delegierte für das Flüchtlingswesen gab zuerst einen Überblick über die veränderte Flüchtlings- und Asylsituation seit Beginn der achtziger Jahre. Die Fluchtmotive haben geändert: Nicht mehr die direkte politische Verfolgung, sondern die wirtschaftliche Chancenlosigkeit steht im Vordergrund. Die Flüchtlingsströme sind zu eigentlichen Völkerwanderungen von Süden nach Norden geworden. Das hat zu einer Einwanderung geführt, die äusserst schwer zu kontrollieren ist und die an die Sinnfrage der Asylgewährung röhrt, wie sie die Schweiz seit Jahrhunderten verstanden und praktiziert hat.

Zur Linderung des weltweiten Flüchtlingselends, so Peter Arbenz, kann diese Asylgewährung kaum etwas beitragen. Sie wird sich angesichts unserer räumlichen und gesellschaftspolitischen Verhältnisse weiterhin auf Einzelfälle politischer Verfolgung konzentrieren müssen. Ziel einer sinnvollen Flüchtlingshilfe müsste vielmehr sein, einerseits den Millionen von Flüchtlingen, die in den Nachbarländern von Krisengebieten ein trauriges Leben fristen, die Wiedereingliederung in ihrer Heimat oder die definitive Ansiedlung in Ländern ihres Kulturreises zu ermöglichen und andererseits den Ursachen entgegenzuwirken, die zu solchen Zuständen führen. Hier ortete Arbenz eine weitere Sinnwidrigkeit: «Tatsache ist aber, dass wir wenig unternehmen, um diese Verhältnisse wirklich zu verändern. Wir nehmen im Gegen teil mit der einen Hand, was wir mit der anderen geben.»

Humanitäre Hilfe genügt nicht

Rein humanitäre Hilfe genügt dabei nicht. Sie muss gekoppelt sein mit technischer Entwicklungszusam

menarbeit, mit Finanz- und Kapitalhilfe, mit wirtschaftlicher Zusammenarbeit zu veränderten Bedingungen, mit Programmen zur grossräumigen Entschuldung. Mit Hilfe auch, die vermehrt an Voraussetzungen und Bedingungen, wie grössere Beachtung der Menschenrechte, mehr Demokratie und weniger Korruption, geknüpft ist. Angesichts der gigantischen Probleme haben nur eine enge nationale und internationale Koordination und Programme und Projekte mit Marshall-Plan-ähnlichen Dimensionen Aussicht auf Erfolg.

Die Schweiz, betonte Arbenz, darf dabei nicht abseits stehen: «Unser Land kann und muss in diesem Sinne Initiativen entfalten und zunächst versuchen, seine eigenen Kräfte zu sammeln und zu konzentrieren. Dafür sind klare politische Konzepte unter Einbezug unseres ganzen aussenpolitischen Instrumentariums nötig. Es braucht hiefür intensive Absprachen innerhalb der Bundesverwaltung, mit privaten Hilfswerken, der schweizerischen Wirtschaft und mit internationalen Organisationen.»

Widerspruch und Gegensatz

Aber auch dort, wo unsere Asylpraxis als sinnvoll erscheint, häufen sich Widersprüche und Gegensätze, die beim Namen zu nennen sich der Delegierte für das Flüchtlingswesen nicht scheute:

● Obschon Asyl unabhängig vom Herkunftsland des Bewerbers gewährt werden soll-

ROTKREUZWOCHE IM ENGADIN

Die Gastgeberin der diesjährigen Delegiertenversammlung, die SRK-Sektion Graubünden, führte aus Anlass der DV in St. Moritz vom 9. bis 16. Juni 1987 eine Rotkreuz-Woche durch. Im alten Schulhaus informierte eine Ausstellung «Das Engadin im Zeichen des Roten Kreuzes» in Wort und Bild über die Tätigkeit des SRK und seiner Korporativmitglieder sowie über die verschiedenen nichtärztlichen Gesundheitsberufe. Am 12. Juni wurde am oberen Ende des St. Moritzer-Sees zusammen mit der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft, der Schweizerischen Rettungsflugwacht, der Kantonspolizei, der Feuerwehr St. Moritz und dem Samariterverein St. Moritz eine grosse Rettungs-demonstration durchgeführt. Sie wurde durch einen Informationsabend im Hotel Laudinella ergänzt, an dem prominente Vertreter, unter ihnen SRK-Präsident Kurt Bolliger, über Anliegen und Aufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes und verwandter Institutionen sprachen.

AUS DEM JAHRESBERICHT 1986

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) weist im Jahresbericht 1986 für die Zentralorganisation (Rotkreuzchefarzt, Berufsbildung/Kaderschule, Zentralsekretariat und Zentrale Organe) einen Aufwand von 52 Mio. Fr. aus, wovon 16,6 Mio. Fr. auf die Auslandarbeit entfallen. Krankenpflege

Die 123 vom SRK anerkannten Schulen für bis heute zehn nichtärztliche Gesundheitsberufe verliehen 3515 Diplome und Fähigkeitsausweise. Die Rotkreuz-Kaderschule in Aarau und Lausanne bildete 293 Stations- und Oberschwestern sowie Lehrkräfte für Krankenpflege aus. Die Zahl der Frauen, die sich im Rotkreuzdienst (RKD) freiwillig für den Pflegedienst im Kriegs- und Katastrophenfall zur Verfügung stellen, sank von 3579 auf 3400. Demgegenüber stieg die Zahl der Teilnehmer an den fünf Kursen für Kranken- und Gesundheitspflege von 17600 auf 18030. Innerhalb und ausserhalb der Spitäler waren fast 4000 Rotkreuz-Pflegehelfer tätig.

Sozialarbeit

7520 freiwillige Rotkreuzhelfer standen im Dienst von Langzeitpatienten, Behinderten und Betagten. In 27 Zentren für ambulante Ergotherapie wurden Behinderte und Verunfallte behandelt. Die drei Behinderten-Cars des SRK fuhren mit 12500 Rollstuhl-Patienten über 100000 km. Elf Jugendrotkreuzlager wurden durchgeführt. Die Zahl der vom SRK in der Schweiz gesamthaft betreuten Asylbewerber und anerkannten Flüchtlinge sank von 8170 auf rund 8000.

Auslandshilfe

Die Arbeit des SRK kam 45 Ländern zugute, in denen 50 Delegierte sowie 400 lokale Mitarbeiter im Einsatz standen. Schwerpunkte der Nothilfe waren das Erdbeben in El Salvador und die Gaskatastrophe in Kamerun. Daneben gewannen langfristige Programme weiter an Bedeutung: Wiederaufbau (Bangladesh, Mexiko, Kolumbien, Italien), medizinische Versorgung (Sudan, Bolivien) und Entwicklung von nationalen Rotkreuzgesellschaften (Ghana).

te, werden Flüchtlinge aus Osteuropa in der Schweiz bevorzugt aufgenommen.

● Politische Flüchtlinge dürfen ihre politischen Aktivitäten zur Aufrechterhaltung ihres Freiheitskampfes in der Schweiz nicht weiterführen. Anderseits nehmen wir Exponenten extremer politischer Bewegungen als Flüchtlinge auf, die von unserem Boden aus unter Umständen ihre terroristischen Aktivitäten forsetzen.

● Die Rückkehrhilfe für abgewiesene Asylbewerber bevorzugt die Tüchtigen, Initiativen und benachteiligt die Schwachen, die zu Hause geblieben sind und die Krise dort durchstehen.

● Politische Asylgewährung entzieht dem Herkunftsland

oft politische Führerpersönlichkeiten, die dort unter Umständen einen Beitrag zur Demokratisierung leisten können.

● Die Asylbehörden müssen aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes und um keine Nachfluchtgründe zu schaffen, in der Publizität von Einzelfällen zurückhaltend sein. Wenn Asylbewerber oder ihre Interessenvertreter Einzelfälle an die Öffentlichkeit zerren, können die Behörden oft nicht gleichziehen und geraten in den Verdacht, keine Argumente zu haben oder Fehler zu ver tuschen.

● Sonderprogramme für Behinderte und Kranke reißen Familien auseinander.

● Wir beschäftigen Gastarbeiter und dulden Schwarzarbeit und Doppelanstellungen, verbieten aber Asylbewerbern heute noch zum Teil während sechs Monaten, zu arbeiten.

● Wegen des Arbeitsverbots müssen wir für Asylbewerber Fürsorge- und Betreuungskosten zahlen, was Wirtschaftsflüchtlinge anziehen kann.

● Die Schweizer sind stolz auf ihre Weltoffenheit, fremdenfeindliche, ja rassistische Stim

men werden aber immer lauter.

● Viele Schweizer Unternehmen erwirtschaften Erträge in Ländern der Dritten Welt, deren Einwohner bei uns um Asyl nachsuchen und dann oft als Wirtschaftsflüchtlinge abgestempelt werden.

● In gewissen Kreisen scheint Humanität im extremen Gegensatz zur Vernunft zu stehen. Auf der anderen Seite gibt es Kreise, die aus purem Rassismus jede Vernunft vermissen lassen.

● Viele sind grundsätzlich für eine konsequente Asylpolitik, im Einzelfall aufgrund eines persönlichen Engagements aber gegen Konsequenz.

Den Grundkonsens suchen

Nicht Kritik wolle er mit diesem Katalog von Widersprüchen üben, betonte Arbenz, sondern aufzeigen, wie komplex die ganze Materie sei und wie wenig ihr mit einfachen Lösungen und Rezepten beizukommen sei. Wenn sich Politik als Kunst des Möglichen definieren lasse, so sei Asyl-

und Flüchtlingspolitik als die Kunst zu bezeichnen, das Unmögliche möglich zu machen. Hier müssten wir gegensätzliche Interessen akzeptieren und mit Spannungen leben. Wo immer möglich, müsse ein Grundkonsens gesucht werden.

«Insgesamt», sagte der Delegierte für das Flüchtlingswesen, «dürfte es sich um ein langfristiges Unternehmen handeln, das Menschlichkeit und Menschenkenntnis, Kommunikationsfähigkeit und Verhandlungsgeschick, Geduld und Zielstrebigkeit, Fantasie und Pragmatismus und vor allem und ganz sicher Durchhaltevermögen erfordert.» Er freue sich auf die Fortführung einer bereits lange dauernden Partnerschaft zwischen dem Bund und den privaten Hilfswerken und vertraue darauf, «dass wir vor diesen unausweichlichen Zukunftsproblemen nicht die Augen verschliessen, sondern sie gemeinsam zu bewältigen versuchen».

□

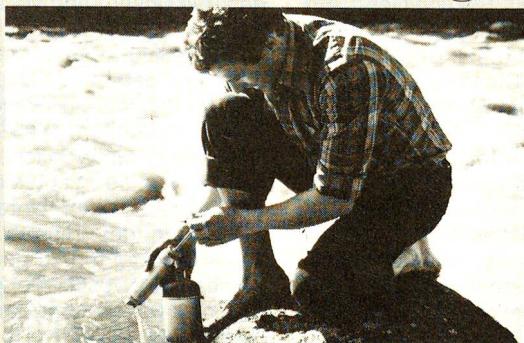


Jakob P. Meier

sanitäre Anlagen, Spenglerei

3011 Bern, Hodlerstrasse 16
Telefon 031 22 62 41

Reisen aus Berufung oder Spass – gesundes Trinkwasser ist die er(n)ste Bedingung



Wo man ohne Transportschwierigkeiten eine Filtereinrichtung zur Trinkwasser-Entkeimung benötigt, weil es lebenswichtig ist, also auf Weltreisen, Expeditionen, Safaris, Camping-Touren und bei Rettungseinsätzen, ist der Katadyn-Taschenfilter ein unentbehrlicher «Helfer».

Der Taschenfilter (700 Gramm leicht) garantiert an jedem Ort sauberes, keimfreies Trinkwasser (bis zu $\frac{1}{4}$ Liter pro Minute) durch die einzigartige Katadyn-Wasserentkeimungs-Methode: Die Krankheitserreger werden sofort entfernt, ohne dass dabei dem Wasser Chemikalien beigegeben oder wertvolle Mineralien entnommen werden.



Katadyn Produkte AG, Wasserentkeimung

Industriestrasse 27, CH-8304 Wallisellen
Telefon 01 / 830 36 77



Die bekannte Marke für
**gutes
Federzeug**

Neuheit: Voll waschbare
Daunendecken und
Federkissen
Marke: Silentina-lavable

Bettfedernfabrik Schaffhausen AG

8620 Stein am Rhein
Telefon 054 41 25 35

rickli + wyss

Rickli + Wyss AG Grafischer Betrieb
3027 Bern Eymattstrasse 5 031 55 15 15
● Broschüren, Bücher, Agenden und Kalender
● Ein- und mehrfarbige Werbeprospekte
für Gewerbe, Industrie und Pharma
● Fremddatenübernahme von Textsystemen
und EDV-Anlagen zur Satzherstellung

LEBEN und GLAUBEN

Die Wochenzeitschrift auf christlicher Basis. Jede Woche eine neue Fülle von ausgewählten Beiträgen.

Gratis erhalten Sie Probenummern beim Verlag mit untenstehendem

Gutschein für vier Gratis-Probenummern.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Auf Postkarte aufkleben oder in Couvert eingesteckt senden an

LEBEN und GLAUBEN

3177 Laupen BE